

„Wir-Quartier“: Alle gehören dazu

LESER HELFEN LESERN Gemeindehaus soll barrierefreies Begegnungszentrum werden

Holzkirchen – Barrieren abbauen, Brücken schlagen: Die evangelische Gemeinde Holzkirchen will ihre kirchlichen Räume an der Haidstraße zu einem Begegnungszentrum machen, das offen ist für alle – unabhängig von Konfession, Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildung oder Einkommen. Auch Flüchtlinge, Menschen mit Behinderung und Arme, die sich keinen Café- oder Kino-Besuch leisten können, sollen hier am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. „Wir-Quartier“ nennen die Verantwortlichen das Projekt, das vor einem Jahr begonnen wurde.

Die Blaupause für das Vorhaben ist das Inklusions-Projekt „Toms Café“ im Thomashaushaus der Gemeinde. In dem gastronomischen Betrieb arbeiten Ehren- und Hauptamtliche zusammen mit Menschen mit Inklusionsbedarf, etwa Bewohner von Regens Wagner Erlkam und Flüchtlingsunterkünften. „Die Idee ist, diese Menschen sichtbar zu machen und ihnen die Chance zu ge-



Gelebte Inklusion in Toms Café: (v.r.) Pfarrerin Ulrike Lorentz mit der Leiterin von Toms Café, Anne Langhirt, sowie Service-Mitarbeiterin Gisela Wagner.

ben, sich einzubringen“, erklärt Pfarrerin Ulrike Lorentz. Doch während Toms Café nur am Mittwochvormittag als Pop-up-Café geöffnet ist, soll das

„Wir-Quartier“ den Gedanken der Inklusion alltagstauglich machen. Die Teilhabe benachteiligter Menschen soll nicht die Ausnahme, sondern die Re-

gel sein.

Im zurückliegenden Jahr haben Quartiersmanagerin Sibylle König und ihre Mitstreiter ein Konzept für das Wir-Quar-

tier entwickelt. Eine Analyse hatte ergeben, dass es nicht nur an der Barrierefreiheit der Räumlichkeiten hakt. Auch fehlende Mobilität und ein Mangel an Freizeitangeboten für Menschen mit Behinderung oder kleinem Geldbeutel führen dazu, dass viele Menschen faktisch ausgrenzt sind.

Mit Spenden aus der diesjährigen Aktion „Leser helfen Lesern“ soll die Barrierefreiheit im Thomashaushaus verbessert werden. Dazu gehören ein Schallschutz und raumstrukturierende Sitzbänke, die nicht zuletzt Hörgeschädigten den Besuch von Veranstaltungen erleichtern. Dazu gehört aber auch Kapital, damit Veranstaltungen, die Geld kosten, für Geringverdienender und Senioren mit kleiner Rente gratis sind. Auch Fahrdienste für Menschen mit eingeschränkter Mobilität sollen möglich werden. Nicht zuletzt soll die Stelle der Quartiersmanagerin weiterfinanziert werden, die alle Aktivitäten koordiniert.

BETTINA STUHLWEISSENBURG

AUFRUF DES SCHIRMHERRN



Für Menschen auf der Schattenseite

OLAF VON LÖWIS
LANDRAT

Liebe Leserinnen und Leser, wieder geht ein Jahr zu Ende. Die letzten Wochen eines Jahres sind stets geprägt von Rückblicken, von Weihnachtstrubel und zugleich dem Wunsch nach Innehalten – und ja, auch von Spendenaktionen. Zum 41. Mal gibt es heuer die Aktion „Leser helfen Lesern“. Und seit jeher bin ich dieser Initiative unserer Heimatzeitung eng und mit vollem Herzen verbunden. Als Landrat Schirmherr dieser Initiative sein zu dürfen, ist eine große Ehre für mich.

Wir leben in einem der schönsten Landkreise der Welt. Den meisten Bürgerinnen und Bürgern geht es gut. Aber es gibt auch bei uns einige Mitmenschen, die eine schwere Zeit erleben, die durch einen Schicksalsschlag oder eine Krankheit an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden. Ihnen wollen wir helfen, mit der Aktion „Leser helfen Lesern“ können wir ihnen helfen.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass wir in unserem Landkreis hoch engagierte Vereine und Gemeinschaften mit vielen Ehrenamtlichen haben, die sich um Menschen kümmern, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Ihnen kommen die Einnahmen aus der Spendenaktion der Heimatzeitung zugute. Das sind in diesem Jahr der Verein Bürgerzentrum Miesbach, der Verein Betreuung Oberland, das WIR-Quartier der evangelischen Kirche und die Gabriele-Oemisch-Stiftung.

Ich darf mich schon jetzt bei allen Beteiligten bedanken für ihre wichtige Arbeit: dem Team der Heimatzeitung für die Organisation sowie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee und des Landratsamtes für die Abwicklung der Spendenaktion.

Nicht zuletzt möchte ich mich aber bei Ihnen bedanken, liebe Leserinnen und Leser! Nur aufgrund Ihrer jahrzehntelangen Unterstützung konnte schon unzähligen Menschen im Landkreis geholfen werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine schöne vorweihnachtliche Zeit mit persönlichen Rückblicken und genügend Gelegenheit zum Innehalten. Bleiben Sie gesund und optimistisch!

Erste Veranstaltungen

Landkreis – Die ersten Veranstaltungen zugunsten von „Leser helfen Lesern“ stehen fest: Den Auftakt macht am Sonntag, 30. November, 19 Uhr, das Adventssingen „Wach auf, Jerusalem“ in der Katholischen Stadtpfarrkirche Miesbach mit renommierten Musikern aus der Region.

Navi im Sozial-Dschungel

Bürgerzentrum sorgt für mehr Transparenz

Landkreis – Von der Wohnungsnotfallhilfe (Diakonie) über die behördliche Stelle zur Beantragung von Wohngeld (Landratsamt und Rathäuser) bis zur Beratung bei Mietschulden (Caritas): Angebote für Menschen mit Problemen rund ums Wohnen gibt es viele. Aber wer ist für was genau zuständig? Wo sind Betroffene mit ihrem Problem an der richtigen Stelle? Das Dickicht der Sozialangebote ist unübersichtlich – nicht nur beim Thema Wohnen. Auch bei Suchterkrankungen, Fragen zur Kindererziehung, häuslicher Gewalt oder drohender Insolvenz ist nicht immer klar, wo es welche Hilfen gibt.

Vor diesem Hintergrund haben Vertreter der katholischen und evangelischen Kirche, der Caritas und der Diakonie, Landrat Olaf von Löwis und Miesbachs Bürgermeister Gerhard Braunmiller den Verein Bürgerzentrum Miesbach gegründet. Ziel ist, die bestehende Infrastruktur transparenter zu machen und die Akteure im Landkreis miteinander zu vernetzen, damit sie voneinander profitieren können. „Die meisten machen die Erfahrung, dass es



Michael Mannhardt
Vereinsvorsitzender

ein großes Nebeneinander gibt“, erklärt Pfarrer Michael Mannhardt, Vorsitzender des Vereins. Daraus soll nun ein Miteinander werden.

Mit Spenden aus der Aktion „Leser helfen Lesern“ will das Bürgerzentrum Miesbach eine sogenannte Soziallandkarte aufbauen – digital, aber auch personell: Eine Fachkraft soll für Hauptamtliche in sozialen Berufen ansprechbar sein, um bei diesen die Kompetenz zu entwickeln, über ihren Fachbereich hinaus Betroffene auf weitere Hilfen aufmerksam zu machen. „Unser Anspruch ist, dass alle Bürger mit ihren Anliegen überall richtig sind“, so Mannhardt. „Wir wollen ganzheitlich helfen.“ Die einzelnen Angebote im Landkreis sollen dafür zu einem Netz verwoben werden.

Wissenswertes zur Aktion unserer Zeitung

■ Spendenkonto 13 300

Spenden können auf das Konto 13 300 bei der Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee (BLZ 711 525 70), IBAN: DE04 7115 2570 0000 0133 00, eingezahlt oder überwiesen werden. Der QR-Code unten führt per Banking-App direkt zum Formular.

■ Spendenquittungen

Das Finanzamt anerkennt den Durchschlag der Überweisung bis zu einem Betrag von 300 Euro als Zuwendungsbestätigung. Für Spenden über 300 Euro stellt das Landratsamt Quittungen aus (bitte vollständige Anschrift angeben). **Vorgedruckte Überweisungsträger liegen dieser Ausgabe bei.**

■ Namensnennung

Wer die Aktion mit mindestens für Euro unterstützt, wird als Spender genannt. Wer nicht genannt werden möchte, möge dies auf der Überweisung vermerken. bst bst



Hilfe für Helfende

Betreuungsverein berät und unterstützt

Landkreis – Demenz, eine schwere psychische Krankheit oder eine geistige Behinderung: Manchmal gibt es Konstellationen, die dazu führen, dass ein volljähriger Mensch nicht oder nicht mehr in der Lage ist, sein Leben selbst zu meistern: Briefe bleiben ungeöffnet liegen, Rechnungen werden nicht bezahlt, die Wohnung verunreinigt, der Mensch verwahrlost und vereinsamt.

Damit das nicht passiert, hat der Gesetzgeber das Instrument der rechtlichen Betreuung geschaffen. Der Betreuer erfüllt alle rechtlichen Angelegenheiten der zu betreuenden Person – immer darauf bedacht, ihre Interessen und Rechte zu wahren.

Vor dem Hintergrund einer älter werdenden Gesellschaft, wird der Bedarf an Betreuung steigen, ist der Diplom-Psychologe Sebastian Schmidl-Wolf überzeugt. Zugleich wird ehrenamtlichen Betreuern mit Blick auf den Mangel an Berufsbetreuern und der Erosion von Familie mehr Bedeutung zukommen. Schmidl-Wolf hat deshalb im Juni 2025 den Verein Betreuung Oberland mit Sitz in Miesbach gegründet.



Sebastian Schmidl-Wolf
Vereinsvorsitzender

Sein Ziel: Ein Netzwerk unter Betreuern aufbauen und ehrenamtliche Betreuer mit fachlichem Rat unterstützen, da ihnen oft Erfahrung und Expertise fehlen.

Doch nicht nur Betreuer selbst bekommen Hilfe: Wer für den Ernstfall vorsorgen will, kann sich hier kostenlos beraten lassen zu Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung. Auf diese präventive Weise will der Verein Menschen befähigen, auch dann noch die Kontrolle über wichtige Entscheidungen zu haben, wenn sie selbst einmal nicht mehr handeln können. Ein Teil der Spenden aus „Leser helfen Lesern“ kommt heuer dem Verein zugute, damit er seine gemeinnützige Arbeit weiter leisten und ausbauen kann.

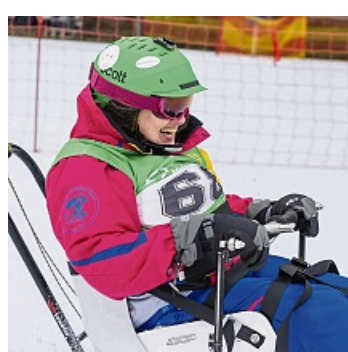
Selbstbestimmt und frei

Gabriele-Oemisch-Stiftung ermöglicht Kauf eines angepassten Wintersportgerät für Athleten mit Behinderung

Landkreis – Sie war eine Frau, der es gut ging und die anderen, weniger Begünstigten, etwas davon abgeben wollte: Gabriele Oemisch (1908 bis 2010) aus Rottach-Egern setzte ihr Vermögen dafür ein, um nach ihrem Tod mit der nach ihr benannten Stiftung die Situation von Menschen mit Behinderung im Landkreis Miesbach zu verbessern. Immer wieder wenden sich Bedürftige und Organisationen mit der Bitte um finanzielle Hilfe an die Gabriele-Oemisch-Stiftung. Sei es, um angepasste Sportgeräte kaufen zu

können, die Athleten mit Einschränkung das Sporteln ermöglichen, sei es, um Kindern mit Beeinträchtigung das Erlernen eines Musikinstruments zu ermöglichen.

Heuer fließt ein Teil des Erlöses aus „Leser helfen Lesern“ an die Gabriele-Oemisch-Stiftung, damit diese ein Snow-Kart für den Freundeskreis Inklusion Tegernsee (F.I.T.) kaufen kann. Wintersportler mit Beeinträchtigung sollen das angepasste Sportgerät des französischen Herstellers und Paralympioniken-Ausstatters Tessier dann



Auf der Piste: Die Kreutherin Christine Göttfried, die eine Tetraspastik hat, treibt mit dem angepassten Snowkart Wintersport. MIRIAM MAYER

ausleihen können. Das Snow-Kart ist ein Skibob, der Menschen mit Behinderung das Skifahren ermöglicht – eigenständig, aktiv und ohne auf Hilfe anderer angewiesen zu sein. Nicht ohne Grund ist Selbstbestimmung das Ziel der UN-Behindertenrechtskonvention: „Es ist ein Stück weit entwürdigend, bei jeder Lebensäußerung um Assistenz bitten zu müssen“, sagt der Behindertenbeauftragte des Landkreises Miesbach, Gerhard Henrikus.

Das angepasste Snow-Kart ermöglicht Menschen mit Behin-

derung außerdem, sich als kompetent und selbstwirksam zu erleben. Die Dritte Vorsitzende des F.I.T., Christine Göttfried (53), hatte sich 2015 mit einem ähnlichen Skibob von Tessier zum ersten Mal in ihrem Leben auf die Skipiste gewagt: „Ein Moment, der mein Leben veränderte“, erinnert sich die Kreutherin, die seit ihrer Geburt eine Tetraspastik hat: Arme und Beine sind von spastischen Krämpfen betroffen. „Ich fühlte mich frei. Für einen Moment habe ich alles vergessen, auch meine Behinderung.“ bst